

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 26. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

Der 26. Brief.

Werther Freund,

Sie verheirathen Sich? Im Ernst? Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück dazu. Noch mehr. Ich habe Ihnen nicht nur für mein Theil, sondern auch für alle ihre hiesige Freunde sehr große Verbindlichkeit, daß Sie den Anfang unter uns machen wollen. Man gehet mit mehrerem Muth in die Gefahr, wenn man siehet, daß einer vorangehet. Vielleicht folgen wir Ihnen nach. Ich werde der Letzte seyn. Mir scheint die Verheirathung eine so gefährliche Sache zu seyn, wie denen der Tod seyn muß, welche einen unbestimmten Rathschluß glauben. Sie müssen wagen, ob sie zur ewigen Qual oder zur ewigen Freude bestimmt. Denn wenn man nur nicht die bösen Weiber behalten müßte, so wäre noch einige Hoffnung zur Wiedererlösung vorhanden, und ich dächte, es würde auch alsdann nicht so viele böse Weiber geben. Aber nach unsern Sitten, nach unsern Gefäßen muß man behalten, was man

hat, wenn man auch gleich auf vielfache Art hinter das Licht geführt ist. Man kann nicht wie ein Römer sagen:

Collige sarcinulas, dicet libertus, & exi,
Iam gravis es nobis & saepe emungeris, exi,
Ocyus & propera, sicco venit altera naso.

Und dennoch bleibt es eine der wichtigsten Handlungen in unserm Leben, und wol gar die wichtigste unter denen, die unsern Zustand in der Welt angehen. Wie viel Millionen Menschen leben durch eine übel getroffene Wahl mißvergnügt und in stetem Kummer? Wie viele hindern sich dadurch in ihrem zeitlichen Glück, und wenn es meine Absicht wäre, Ihnen die Verheirathung zuwider zu machen, so könnte ich Ihnen unzählliche der kläglichsten Exempel von Verheirathungen erzählen. Dieses aber will ich keines weges. Ich bin überzeuget, daß Sie als ein vernünftiger Mann und als ein Poete gewälet haben, und Sie werden mit seltenem Vergnügen Ihre Lebensjahre verstreichen sehen.

Zeigen Sie Ihrer Braut den Anfang dieses Briefes und sehen Sie zu, ob sie nicht schimpfet. Ich wette darauf. Sie wird erschrecken und befürchten, Sie mögten einem misanthropischen Gedanken nachhängen